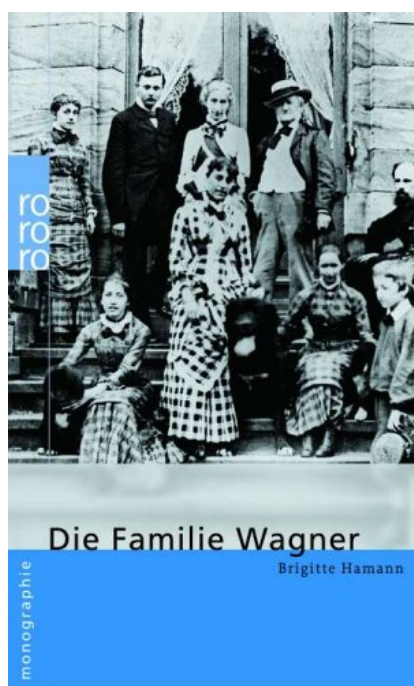


Leseprobe aus:

Brigitte Hamann

Wagner, Die Familie



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

Richard (1813–1883)

Richard Wagner wird am 22. Mai 1813 als neuntes Kind einer Leipziger Großfamilie geboren. Sein Vater Friedrich Wagner ist Jurist und *Polizeiaktuar* am Stadtgericht mit der *Anwartschaft auf die Stelle des Polizeidirektors* – und *sehr für Poesie und Theater eingenommen*. Das Geburtshaus zum «Roten und Weißen Löwen» (Brühl Nr. 3) liegt neben dem Ranstädter Tor, ganz nah beim Polizeiamt.

Bereits auf der ersten Seite von *Mein Leben* – und quasi im selben Atemzug – betont der Sohn über den Vater: *Er soll selbst nicht frei von galanter Leidenschaftlichkeit für Künstlerinnen des Theaters gewesen sein. Meine Mutter beklagte sich scherzend, daß sie öfters sehr lange mit dem Mittagessen auf ihn habe warten müssen, während er bei einer damals berühmten Schauspielerin begeisterte Besuche abstattete; von ihr gescholten, behauptete er durch Aktengeschäfte zurückgehalten worden zu sein, und wies zur Bestätigung auf seine angeblich mit Tinte befleckten Finger, welche bei erzwungener näherer Besichtigung sich als vollkommen sauber auswiesen.*

Von der Neigung für das Theater habe *außerdem die Wahl eines innig vertrauten Hausfreundes* gezeugt, des Schauspielers Ludwig Geyer. Dieser habe sich *auf das angestrengteste der Erhaltung und Erziehung dieser Familie* gewidmet: *Schon während der Polizeiaktuar seine Abende im Theater verbrachte, vertrat der treffliche Schauspieler meist seine Stelle im Schoße seiner Familie, und es scheint, daß er oft die mit Recht oder Unrecht über Flatterhaftigkeit ihres Gatten klagende Hausmutter zu beschwichtigen hatte.* (ML 9 f.)

Einerseits ein galanter Polizeibeamter, dessen Leidenschaft den dramatischen Künstlerinnen gilt, und andererseits ein Schauspieler als vertrauter Hausfreund: Das deutet auf extravagante Familienverhältnisse.

Richard ist sechs Monate alt, als sein dreiundvierzigjähriger Vater am 23. November 1813 an einem epidemischen Nervenfieber stirbt, das sich von den Verwundeten der Völkerschlacht bei Leipzig auf die Zivilbevölkerung ausbreitete. Auch Wagners ältester Bruder Albert erkrankt, überlebt aber.

ZEITTADEL

- 1813** 22. Mai: Richard Wagner wird in Leipzig als neuntes Kind des Polizeiaktuars Friedrich Wagner und Johanna Rosine (geb. Pätz) geboren. Am 23. November stirbt der Vater.
- 1814** 28. August: Wagners Mutter heiratet den Schauspieler und Porträtmaler Ludwig Geyer. Die Familie übersiedelt zu ihm nach Dresden.
- 1821** 30. September: Ludwig Geyer stirbt. Die Familie wird zerstreut.
- 1832** In Leipzig wird im Dezember Wagners erste *Sinfonie in C-Dur* aufgeführt.
- 1833** Wagner erwirbt sich in Würzburg bei seinem ältesten Bruder Albert ein Jahr lang Theaterpraxis und schreibt und komponiert die erste Oper *Die Feen*.
- 1834** Wagner wird Kapellmeister von Bethmanns Theatertruppe und lernt in Lauchstädt die Schauspielerin Minna Planer kennen.
- 1836** 24. November: Heirat mit Minna in Königsberg.
- 1837** Wagner ist Kapellmeister in Riga bis 1839.
- 1837** 24. Dezember: Cosima Liszt wird in Bellagio bei Como geboren.
- 1839** Die überschuldeten Wagners setzen sich heimlich aus Riga ab und erreichen nach turbulenter Reise Paris.
- 1842** Nach fast drei Pariser Hungerjahren ziehen die Wagners nach Dresden, wo am 20. Oktober *Rienzi* mit großem Erfolg uraufgeführt wird. *Der Fliegende Holländer* und *Tannhäuser* folgen. Wagner ist wohlbestallter Hofkapellmeister auf Lebenszeit.
- 1848** 9. Januar: Tod der Mutter.
- 1849** Als steckbrieflich gesuchter Revolutionär flüchtet Wagner am 24. Mai in die Schweiz. Minna folgt ihm nur widerwillig, die bisher glückliche Ehe kriselt. Wagner ist finanziell von reichen Gönnern abhängig.
- 1850** 28. August: In Wagners Abwesenheit führt Franz Liszt in Weimar zum ersten Mal *Lohengrin* auf.
- 1857** 28. April: Die Wagners beziehen das «Asyl» in nächster Nachbarschaft zur Familie Wesendonck, wo Wagner mit *Tristan und Isolde* beginnt. Minnas Eifersucht auf Mathilde Wesendonck zerstört die Idylle.
- 1859** Die Wagners ziehen im September nach Paris, wo der *Tannhäuser* zum Fiasko wird.
- 1861** Nach der Amnestierung verlassen die Wagners Paris im Juli. Wagner führt ein unstetes Leben und häuft Schulden an.
- 1862** Minnas letzter Versöhnungsversuch scheitert in Biebrich.
- 1863** Wagner wohnt in vergeblicher Hoffnung auf eine Uraufführung des *Tristan* in Wien. Hohe Schulden zwingen ihn zur Flucht aus dieser Stadt. Am 28. November gestehen Richard und Cosima, Hans von Bülows Ehefrau und Mutter von zwei Töchtern, sich *einzig gegenseitig anzugehören*.
- 1864** 3. Mai: Wagner erhält in Stuttgart die Einladung des achtzehnjährigen neuen Königs Ludwig II. von Bayern in die Münchner Residenz. Dort verspricht Ludwig Wagner großzügige finanzielle Unterstützung und die Finanzierung des Nibelungenwerkes. Wagner übersiedelt nach München. Im Sommer werden Richard und Cosima ein (geheimes) Paar.
- 1865** 10. April: Isolde von Bülow wird in München geboren. Sowohl Hans von Bülow wie Wagner fühlen sich als Vater. Bülow

- dirigiert am 10. Juni in München die Uraufführung von *Tristan und Isolde*. Am 10. Dezember muss Wagner aus politischen Gründen München verlassen und zieht in die Schweiz.
- 1866** Minna Wagner stirbt sechs- und fünfzigjährig einsam in Dresden.
- 1867** 17. Februar: Wagners Tochter Eva von Bülow wird in Tribtschen bei Luzern geboren.
- 1869** 6. Juni: Wagners Sohn Siegfried wird in Tribtschen geboren.
- 1870** 18. Juli: Cosimas Scheidung von Hans von Bülow. 25. August: Heirat Richards und Cosimas in der protestantischen Matthäuskirche in Luzern. Der Sohn wird als Siegfried Wagner getauft, Tochter Eva legitimiert.
- 1872** 1. Februar: Gründung des Verwaltungsrates der geplanten Bayreuther Festspiele. Am selben Tag wird der Kaufvertrag für das Wahnfried-Grundstück unterzeichnet.
- 1874** 28. April: Einzug der Großfamilie in die neue Villa Wahnfried.
- 1876** 13. August (bis 17. August): Eröffnung der Bayreuther Festspiele mit der Uraufführung des *Ring des Nibelungen*.
- 1882** 26. Juli: Uraufführung des *Parsifal* in Bayreuth.
- 1883** 13. Februar: Wagner stirbt im Palazzo Vendramin in Venedig.
- 1884** Cosima nimmt die Festspielleitung energisch in ihre Hand. Sie rekonstruiert nach und nach Wagners Inszenierungen seiner früheren Opern für Bayreuth und wird zur wahren Begründerin permanenter Wagner-Festspiele.
- 1886** 13. Juni: Tod König Ludwigs II. im Starnberger See.
- 1886** 1. Juli: Franz Liszt stirbt in Bayreuth und wird dort beigesetzt.
- 1894** 12. Februar: Hans von Bülow stirbt vierundsechzigjährig in Kairo.
- 1901** 24. Oktober: Wagners erster Enkel Franz Wilhelm Beidler, Isoldes Sohn, wird in Bayreuth geboren.
- 1906** Dezember: Cosimas körperlicher Zusammenbruch bedingt das Ende ihrer Festspielleitung. Siegfried wird ihr Nachfolger.
- 1907** 8. April: Die neunjährige Winifred Williams, ein krankes englisches Waisenkind, wird vom Ehepaar Klindworth in Berlin aufgenommen und zur Wagnerianerin erzogen.
- 1908** 26. Dezember: Eva Wagner heiratet Houston Stewart Chamberlain, der Wahnfried zum weltanschaulichen Zentrum der Deutschvölkischen macht.
- 1914** 19. Juni: Isoldes Prozess um ihre Anerkennung als Wagners Tochter endet mit ihrer Niederlage.
- 1914** 2. August: Die Festspiele müssen wegen des Kriegsausbruchs abgebrochen werden.
- 1915** 22. September: Siegfried heiratet die achtzehnjährige Winifred Williams, adoptierte Klindworth.
- 1917** 5. Januar: Wieland wird in Bayreuth geboren.
- 1918** 29. März: Friedelind wird geboren.
- 1919** 17. Februar: Isolde Beidler, geborene von Bülow, Wagners Tochter, stirbt an Tuberkulose in Davos. Am 30. August wird Wolfgang geboren.
- 1920** 2. Dezember: Verena wird geboren.
- 1923** 1. Oktober: Hitlers erster Besuch in Wahnfried.
- 1924** 22. Juli: Neueröffnung der Bayreuther Festspiele im völkischen Geist.

- 1925** Hitler besucht zum ersten Mal die Festspiele.
- 1926** Eva und Houston St. Chamberlain, Daniela Thode und Winifred Wagner werden Mitglieder der NSDAP.
- 1927** 9. Januar: Tod Chamberlains.
- 1930** 1. April: Cosima stirbt zweiundneunzigjährig in Bayreuth.
- 1930** 4. August: Siegfried stirbt im Alter von 61 Jahren während der Festspiele an einem Herzinfarkt.
- 1930** Winifred wird laut Siegfrieds Testament neue Festspielchefin und beruft Heinz Tietjen als künstlerischen Leiter für eine gründliche Modernisierung.
- 1933** Hitler besucht zum ersten Mal als Reichskanzler die Festspiele. Er finanziert fortan von 1933 bis 1944 die Festspiele, die ohne ihn bereits 1933 pleite wären.
- 1936** Die Festspiele feiern das «Tausendjährige Reich» mit einem von Hitler luxuriös finanzierten *Lohengrin*.
- 1939** 1. September: Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg. Wolfgang wird bald schwer verwundet. Friedelind bleibt in der Schweiz und macht dort antideutsche Propaganda.
- 1940** Auf Hitlers Anordnung werden in Bayreuth Kriegsfestspiele für Verwundete und Rüstungsarbeiter veranstaltet (bis 1944). Er selbst kommt am 23. Juni 1940 noch einmal kurz zur *Götterdämmerung* nach Bayreuth. Es ist das letzte Treffen mit Winifred, die sich durch ihre ständigen Hilfsaktionen für Verfolgte den Zorn der Partei zuzieht.
- 1943** 18. Februar: Goebbels ruft den «Totalen Krieg» aus. Am 26. Dezember heiratet Verena Wagner den um 23 Jahre älteren Dr. Bodo Lafferentz, der als «KdF»-(Kraft durch Freude)-Funktionär die Kriegsfestspiele organisiert.
- 1944** 23. Juli: Die Ehepaare Wieland und Lafferentz sind zum letzten Mal bei Hitler in der Reichskanzlei eingeladen. 9. August: Die Bayreuther *Meistersinger* sind die letzte Operaufführung des Dritten Reiches. Um seinen Schwager Wieland auch im «Totalen Krieg» vor dem Kriegseinsatz zu retten, gründet Lafferentz in Bayreuth ein «Institut» zur Verbesserung der Raketentechnik, das als KZ-Außenlager des KZ Flossenbürg geführt wird. Wieland wird dort als stellvertretender ziviler Leiter eingesetzt.
- 1945** 5. April: Die Villa Wahnfried wird bei einem Bombenangriff schwer beschädigt und ist unbewohnbar.
- 1945** 8. April: Wieland und Lafferentz, die beim Einzug der Amerikaner die Verhaftung fürchten müssen, fliehen aus Bayreuth an den Bodensee. Am 22. April wird ihr Fluchtversuch in die Schweiz von der Schweizer Polizei vereitelt.
- 1947** 25. Juni: Beginn der Spruchkammerverhandlung zur Entnazifizierung Winifreds. Sie wird in die Gruppe II (Aktivistin) eingereiht, muss aber nicht ins Arbeitslager, da die Kammer ihr «großherzige Gesinnung und große Menschlichkeit» bescheinigt. Sie geht in Berufung.
- 1948** 1. Dezember: In der Berufungsverhandlung wird Winifred die Gruppe III (Minderbelastete) bescheinigt, mit der Auflage, die Festspielleitung abzugeben.
- 1949** 1. Januar: Winifred erhält die britische Staatsbürgerschaft neben der deutschen zurück. Die Amerikaner beenden die strenge Entnazifizierung. Wieland wird ohne Formalitäten schriftlich

entnazifiziert. Er kehrt nach Bayreuth zurück.

1951 30. Juli: Wiedereröffnung der Bayreuther Festspiele unter der Leitung von Wieland und Wolfgang Wagner. Die «Werkstatt Bayreuth» wird ein großer Erfolg, findet aber auch viele empörte Gegner.

1966 17. Oktober: Wieland Wagner stirbt in München. Wolfgang übernimmt laut Vertrag die alleinige Festspielleitung.

1973 Auf Winifreds Initiative wird die Richard-Wagner-Nationalstiftung gegründet, die seither Festspielhaus wie Villa Wahnfried und vor allem das reiche Archiv besitzt und verwaltet. Die Familie wird großzügig abgefunden.

1976 Die Jubiläumsfestspiele stehen im Schatten des Skandals über Syberbergs *Winifred*-Film

und die Beziehung der Wagners zu Hitler. Die restaurierte Villa Wahnfried wird als Museum geöffnet.

1980 5. März: Winifred Wagner stirbt zweiundachtzigjährig in Überlingen. Sie wird an der Seite Siegfrieds und Wielands in Bayreuth beigesetzt.

1991 10. Mai: Friedelind Wagner stirbt unverheiratet und kinderlos.

2001 29. März: Die Richard-Wagner-Nationalstiftung beruft mit großer Mehrheit Wolfgangs Tochter Eva Wagner-Pasquier zur neuen Festspielleiterin. Wolfgang verweist auf seinen lebenslänglichen Vertrag als Mieter des Festspielhauses und zieht sein Rücktrittsangebot zurück. Er favorisiert seine Tochter Katharina aus zweiter Ehe als Nachfolgerin.



Die Mutter: Johanna
Rosine Wagner. Ölbild
von Ludwig Geyer, 1813

Der *innig vertraute Hausfreund* Ludwig Geyer, Maler, Schauspieler und Theaterdichter in Dresden, steht der Witwe bei, hilft finanziell und nimmt sogar drei Wagnerkinder zu sich: die zehnjährige Rosalie, den neunjährigen Julius und die knapp achtjährige Luise.

Geyers Briefe zeugen von einer innigen Beziehung zu den Wagners. So bittet er zu Weihnachten 1813 Johanna Rosine, dem kleinen Richard, dem «Cosaken», einen schönen Baum anzuzünden: *Ich möchte den Buben gern ein wenig auf meinem Sopha herumkollern.* (Kapp/Jachmann 15) Und: *Den Cosaken (sic) seine Wildheit kann nicht anders seyn als göttlich, fürs erste Fenster das er einwirft bekommt er eine silberne Medaille.* (Burrell 587)

Neun Monate nach dem Tod ihres ersten Mannes heiratet die bereits wieder schwangere, knapp vierzigjährige Johanna Wagner den um vier Jahre jüngeren Geyer, der gerade den Titel «Hofschauspieler» erhalten hat. Die Familie übersiedelt zu ihm nach Dresden, wo am 26. Februar 1815 Richards Halbschwester Cäcilie geboren wird. Um die große Familie durchzubringen, arbeitet Geyer auch als Porträtmaler.

Ludwig Geyer.
Selbstbildnis in Öl,
um 1806



Richard ist von schwächerer Konstitution und als Kleinkind so schwer krank, *daß die Mutter, da ich unrettbar schien, fast meinen Tod gewünscht*. Aber er überlebt und rühmt seinen Stiefvater, *welcher, nie verzweifelnd trotz der Sorgen und Beschwerden des starken Familienbestandes, geduldig blieb, und nie die Hoffnung, mich durchgebracht zu sehen, aufgab*. (ML 11) Richard ist so empfindsam, dass die Geschwister ihn *Amtsmann Rührei nennen*. (CT 11. 1. 1870) Er hat eine starke Phantasie, ein hitziges Temperament und fürchtet sich vor Gespenstern. Sein Leben lang leidet er unter immer wieder aufflammenden Hautausschlägen, die nicht zu kurieren sind.

Im Hause Geyer geht es munter und gesellig zu. Es gibt viele Feste mit Kostümierungen, Puppentheater, gemeinsamem Singen und Lesungen selbst gedichteter Texte. Auch Kapellmeister Carl Maria von Weber, die Berühmtheit der Stadt, kommt gern zu Besuch und nimmt *namentlich bei geselligen Ausflügen in die Umgegend, gemütlich heiter* teil. (ML 235)

Die Geyers wohnen ganz nahe beim Alten Theater, wo die Kinder stets Zugang haben und Rosalie und Luise bereits in Kinderrollen auftreten. Wagner später: *Der größte Einfluß der Mutter*

war der seltsame Eifer, in welchem sie vom Großen und Schönen in der Kunst mit fast pathetischem Tone sprach. Mir gegenüber wollte sie aber hierunter niemals die theatralische Kunst gemeint haben, sondern nur Dichtkunst, Musik und Malerei, wogegen sie mir häufig fast mit ihrem Fluche drohte, wenn auch ich jemals zum Theater gehen wollte. (ML 17) Aber bereits der Achtjährige zeigt beim eifrigen Spielen mit dem Puppentheater einen starken Hang zum Theatralischen.

Der Umgangston der Mutter ist eher rau. So habe sie *ungeheuer laut, heftig, rasch* lange Debatten mit dem Ausruf *Halt's Maul!* beendet. Noch wenige Monate vor seinem Tod schreckt Wagner mit ebendiesem Satz die erstaunte Cosima, erklärt ihr aber dann den Zusammenhang. (CT 8. 7. 1882) Und er löst *ein unverwüstliches Gelächter* seiner Kinder aus mit der Erzählung, *daß seine Mutter eine Torte von ihrem Manne Geyer bekam, worauf ein Männchen stand, der einen Dukaten von sich gab.* (CT 9. 11. 1882) Das Wort «Dukaten-scheißer» bringt die vornehme Tagebuchschriftstellerin Cosima natürlich nicht über ihre Feder.

Die Familienidylle endet am 30. September 1821, als der zwei- und vierzigjährige Ludwig Geyer an Schwindsucht stirbt. Wagner spricht sein Leben lang mit großer Zärtlichkeit und Dankbarkeit von ihm. Noch fünfzig Jahre später schreibt er an Schwester Cäcilie beim Durchsehen von Geyers Briefen: *Ganz besonders ergreift mich auch der zarte, feinsinnige und hochgebildete Ton in diesen Briefen, namentlich in denen an unsere Mutter.* (Familienbriefe 14. 1. 1870)

«Sein Vater war ein Schauspieler namens Geyer. Ein Geyer ist schon beinahe ein Adler.» Mit diesem berühmten bösen Satz behauptet Friedrich Nietzsche in «Der Fall Wagner», dass Wagner nicht nur Geyers leiblicher Sohn gewesen sei, sondern durch ihn auch jüdischer Abstammung.

Diese Theorie ist durch nichts zu beweisen, ganz abgesehen davon, dass der Name Geyer kein jüdischer Name ist. Geyer stammt aus Eisleben, und seine Vorfahren – fast alle protestantische Pastoren, Kantoren oder Stadtmusikanten – sind bis ins 16. Jahrhundert nachprüfbar. Ein Jude ist nicht darunter.

Was Geyers Vaterschaft an Richard betrifft, ist die Lage weniger eindeutig. Bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr trägt der Knabe – im Unterschied zu den älteren Geschwistern – den

Namen Geyer. Vor allem: Er wäre gern Geyers Sohn und sucht geradezu nach Argumenten, die dafür sprechen. So schreibt er 1870 an Schwester Cäcilie: *Mir ist es, als ob unser Vater Geyer durch seine Aufopferung für die ganze Familie eine Schuld zu verbüßen glaubte* – womit er wohl eine außer-eheliche Beziehung der Mutter zu Geyer andeutet. (Familienbriefe 277)

Wie intensiv sich noch der alte Wagner mit dieser Frage auseinander setzt, zeigt die Unterhaltung mit Cosima 1878: Als der neunjährige Siegfried Richards Kappe aufsetzt, habe er Geyer ähnlich gesehen.

Cosima: *Vater Geyer ist gewiß dein Vater gewesen.* Richard: *Das glaube ich nicht. – Woher dann die Ähnlichkeit?* Richard: *Meine Mutter hat ihn damals geliebt. Wahlverwandschaften.* (CT 27. 12. 1878)

Richards Ähnlichkeit mit seinem ältesten Bruder Albert deutet eher darauf hin, dass Friedrich Wagner sein Erzeuger war, wenn es auch Argumente für Geyers Vaterschaft gibt. (Reihlen 1940) Dass es kein Bild des gesetzlichen Vaters gibt, woran sich der Sohn orientieren kann, macht das Problem noch größer. In Siegfrieds Frage: *Wie sah mein Vater wohl aus?* benennt Wagner sein eigenes Dilemma.

Wie auch immer sich die Vaterfrage darstellt, so stammen doch die beiden möglichen Väter aus ähnlichen Verhältnissen: Beide Familien sind evangelisch, stammen aus Sachsen und stellen viele Lehrer und damit, wie üblich, auch Kantoren und Organisten der Pfarre.

Aber auch die Abstammung der Mutter scheint rätselhaft. In den Familienerzählungen tauchen nie Geschwister oder Verwandte der Mutter aus dem nur dreißig Kilometer entfernten Weißenfels auf. In *Mein Leben* deutet Wagner ein Geheimnis an: *Über ihre*

In diesem Scherzgedicht schildert Ludwig Geyer dem abwesenden Albert Wagner die jüngeren Geschwister:

«Rosalie liegt immer noch in der Druse
Und erholt sich zuweilen am Pflaumenmuse.
Louise – Gottlob! – wird dicker und fett
Sie kommt auch beinahe nicht mehr aus dem
Bett,
Die beiden liegen sich stets in den Haaren,
Wie Du selbst hier schon manchmal erfahren,
Clara bleibt ihrer Grobheit treu,
Wie Ottilie ihrer Schlabberei.
Richard wird groß und grundgelehrt
Doch Seelenpips (Cäcilie) gern die Weisheit
entbehrt,
Sie grüßen Dich alle.»

Kapp/Jachmann 22

Herkunft hat sie [die Mutter] sich gegen keines ihrer Kinder umständlich vernehmen lassen. Und: Schon in betreff ihres Namens äußerte sie sich aber mit einer sonderbaren Befangenheit, indem sie diesen als «Perthes» angab, während, wie wir wohl herausbekamen, er in Wahrheit «Petz» hieß.

Wohlgemerkt: Diese Sätze diktiert Wagner 1869 der adelsstolzen Cosima und deutet ihr gegenüber – und für die Nachwelt – eine fürstliche Abstammung der Mutter an. Er sagt, dass die Mutter in einer *gewählten Erziehungsanstalt zu Leipzig untergebracht war und dort die Sorge eines von ihr sogenannten «hohen väterlichen Freundes» genoß, als welchen sie uns später einen weimarischen Prinzen nannte, der sich um ihre Familie in Weißenfels Verdienste erworben hatte. Ihre Erziehung scheint in jener Anstalt durch den plötzlichen Tod dieses väterlichen Freundes unterbrochen worden zu sein.* (ML 17) Seine Mutter sei also, so deutet Wagner an, keine Bäckerstochter, sondern ein illegitimer Spross des Hauses Sachsen-Weimar-Eisenach.

Außer dem regierenden Großherzog Carl August, Goethes Freund, gibt es im Fürstenhaus nur den jüngeren Bruder Prinz Constantin, geboren am 8. September 1758, gestorben am 6. September 1793. Er hätte also demnach bereits mit fünfzehn die ältere Bäckersfrau und mehrfache Mutter geschwängert. Da das kaum glaubhaft ist, erzählt Wagner eine weitere Mär: Die Mutter habe den Vater *im jugendlichsten Alter* geheiratet. Aber bei der Heirat mit Wagners Vater am 2. Juni 1798 ist Johanna, geboren am 19. September 1774, bereits 23 Jahre alt.

Um diese Aussagen des Meisters stimmig zu machen, ändert Cosimas Leibhistoriker Carl Friedrich Glasenapp Johannas Geburtsjahr von 1774 auf 1778, macht also aus der dreiundzwanzigjährigen Braut eine neunzehnjährige. Aus dem bei Johannas Zeugung erst fünfzehnjährigen Prinzen wird so ein neunzehnjähriger. Glasenapps sechsbändige Wagner-Biographie von 1894 ist ein Standardwerk, aus dem wegen der erstmals verwendeten Quellen alle späteren Historiker zitieren müssen. Diese Manipulation ist nur ein Beispiel von vielen, das zeigt, wie verwirrend die Wagnerliteratur sein kann.

Die falschen Daten und die Mär von Wagners fürstlicher Abstammung halten sich über Jahrzehnte. Zu Silvester 1942 notiert die Wahnfried-Archivarin Gertrud Strobel alarmiert in ihr Tage-

buch: «Nach Tisch die Akten vom Thür. Staatssarchiv durchgesehen: ich finde die entscheidende Stelle über das Verhältnis des Prinzen Constantin zu Wagners Mutter; wir sind völlig erschlagen, ich kann vor Aufregung kaum vorlesen.» Sie und ihr Ehemann Otto Strobel wollen die Neuigkeit publizieren, fürchten aber, dass ihnen «Reihlen aus Leipzig» zuvorkommt.

Der Leipziger Archivar Wolfgang Reihlen überprüft seit langem systematisch alle Daten der Familie Wagner in den Urkunden. Das 1943 veröffentlichte Ergebnis seiner Forschungen ist eindeutig: Wagners Mutter ist nicht die Tochter des Prinzen, wohl aber seine Geliebte. Die Wagners sind also nicht fürstlicher Herkunft. (Reihlen 1943)

Die Familie Wagner und ihre Hofhistoriker sind mit Sicherheit informiert. Aber wieder werden Fakten unterdrückt, was angesichts der Kriegszeiten noch verständlich ist, nicht aber für die weiteren vier Jahrzehnte. Erst als 1984 der Germanist Volker Sigismund in einem biographischen Vortrag über Constantin arglos Reihlens Aufsatz breit zitiert, ist die Täuschung nicht länger aufrechtzuerhalten.

Die von Reihlen gefundenen Fakten: Nach 1788 ist Prinz Constantin als Generalmajor der Kavallerie in der Nähe von Weißenfels stationiert. Johanna ist vierzehn. 1789 stirbt ihre Mutter. Der Vater heiratet noch im selben Jahr eine Sechszwanzigjährige.

Die fünfzehnjährige Johanna trennt sich offenbar im Streit von ihrer Familie und geht in den Dienst des Prinzen. 1791 nimmt Constantin das Mädchen mit sich nach Leipzig und gibt es bei einer Frau Hesse im Brühl in Kost und Logis. 1793 zieht er in den Krieg gegen Frankreich, stirbt im sächsischen Hauptquartier an «Ruhr, Nervenfieber und Entkräftung» und wird in der Familiengruft in Eisenach beigesetzt.

Constantins Verlassenschaftsakt offenbart eine Reihe unehelicher Kinder und vier aktuelle Geliebte. Johanna Pätz hat eine Sonderstellung: Sie wird in den Akten als Constantins «Pflegetochter» bezeichnet, die bei Frau Hesse «mit vielem Aufwande» erzogen worden sei. Der Prinz «mag mit ihr die Absicht gehabt haben, aus ihr eine Persohn zu bilden, welche er einsten mit Anstand praesentiren könnte». Er bezahlt für das Mädchen nicht nur Logis, Schneider und Frisör, sondern auch einen Schreib- und einen

Sprachmeister und eine Lehrerin, die ihr die Putzmacherei beibringen soll, wohl als künftigen Beruf. Ein Arzt stellt eine Rechnung über dreijährige Dienste bei Johanna, was die Mindestdauer der Beziehung andeutet, die nun abrupt zu Ende ist. Frau Hesse kann die Stimmung nur andeuten: «Die hoffnungslose Nachricht in betref der Pflegebefohlenen ist sehr traurig.» Das letzte Lebenszeichen des Prinzen sind zwei von ihm erlegte Hasen, die er Johanna schickte.

Während die unehelichen Kinder und deren Mütter vom Fürstenhaus großzügig abgefertigt werden, hat die neunzehnjährige kinderlose Johanna das Nachsehen. Großherzog Carl August befiehlt: «Diese person soll 50 Reichsthaler aus obiger Caße, welche zu Michaelis noch nachzuzahlen sind, ausgezahlt erhalten und ihrem Schicksale überlassen werden.» Vier Jahre später heiratet sie Friedrich Wagner.

Nach Geyers Tod ist die tief getroffene und überforderte Witwe so gut wie mittellos und auf Hilfe angewiesen, die ihr von vielen Seiten zuteil wird.

Zwei der acht Kinder sind bereits selbständig: Der zweiundzwanzigjährige Albert ist Sänger und Regisseur. Die achtzehnjäh-



Unverkennbare
Ähnlichkeit:
Richard Wagner ...

rige Rosalie, bereits als Schauspielerin am Dresdner Hoftheater engagiert, wird die wichtigste finanzielle wie emotionelle Stütze der Mutter.

Die übrigen Kinder werden verteilt: Der siebzehnjährige Julius hat, da Geyer Freimaurer war, eine Freistelle am Dresdner Freimaurer-Institut und geht später bei Geyers Bruder in eine Lehre als Goldschmied. Luise ist fünfzehn und will Schauspielerin werden. Die musikalisch hoch begabte Clara ist dreizehn, Ottilie zehn, Cäcilie sieben. Der achtjährige Richard kommt zunächst bei einem Pfarrer und dann bei einem Onkel unter. 1822 wird er in die Dresdner Kreuzschule aufgenommen. Er träumt davon, einmal Theater-Schriftsteller zu werden. Das Interesse für Musik kommt später. Erst mit elf Jahren hat er Klavierunterricht, bringt es aber damit nicht weit.

Julius Wagner, geboren am 7. August 1804, bleibt ledig und macht eine Lehre als Goldschmied. Sieben Jahre lebt er in Paris. Dann lässt er sich in Leipzig von der Mutter und den Geschwistern ernähren und ist, da er nicht arbeitet, das schwarze Schaf der Familie. In den Akten ist ein (nicht mehr vorhandener) Kriminalakt verzeichnet, der auf ein strafbares Delikt hindeutet. Er starb vermutlich am 29. März 1862.



... und sein Bruder Albert. Aufnahmen aus dem Jahre 1863

Als Rosalie 1827 ein Engagement in Leipzig annimmt, übersiedelt die Familie mit ihr. Auf Antrag erhält die Mutter eine städtische Rente in Höhe von 60 Reichstalern. (Reihlen 1943)

Der nun vierzehnjährige Richard ist ungebärdig und schwierig und meint im Nachblick über diese Zeit: *Ich bin in der wildesten Anarchie aufgewachsen; es mußte wohl so sein, da auch später keine bestehende Form für mich passen wollte, aber wie vieles hätte ich mir erspart, wäre ich an Gehorsam gewohnt gewesen. Ich war für meine Schwester [Rosalie] ein gewisses wildes aufgegebenes Wesen, das sich nicht fügte.* (CT 5. 7. 1871) Über sein Leipziger Geburtshaus, den «Roten und Weißen Löwen», spöttelt er: *Der weiße Löwe ist zornrot und der rote vor Angst weiß geworden.* (CT 13. 10. 1879)

Verwandte und Geyers Freunde gleichen manches Problem aus, so der Schauspieler und Bühnenmaler Ferdinand Heine: *Von ihm wurde ich sofort als Kind vom Hause aufgenommen, und wir Heimatlosen fanden in der uns gänzlich entfremdeten Heimat dort wieder den ersten heimischen Boden.* (ML 235) Der Taufpate Adolf Träger hat laut Cosima spezielle Bedeutung: *Er, der Pate, schenkte ihm einen hechtgrauen Frack und eine rote türkische Weste von sich, worüber die Mutter R.s sehr lachte, R. aber ging auf den Spott nicht ein, weil der für ihn hergestellte Frack des reichen Paten mit Seide gefüttert war.* (CT 9. 1. 1870) Luxuriöse Stoffe braucht Wagner sein Leben lang, um sich wohl zu fühlen und seine Kreativität zu beflügeln.

Der Fünfzehnjährige nimmt Unterricht in Harmonielehre. Er schreibt einen Operntext, *Die Hochzeit*, aber da Schwester Rosalie das Buch nicht gefällt, vernichtet er es. Erst mit achtzehn studiert er beim Thomaskantor Theodor Weinlig systematisch den Kontrapunkt und die Musik des angebeteten Ludwig van Beethoven, bricht aber auch diese Ausbildung ab.

Für einige Jahre spielt Onkel Adolf Wagner, der Bruder des Vaters, für Richard eine wichtige Rolle, ein vielsprachiger, recht verschrobener Privatgelehrter, der erst 1827, mit 53 Jahren, sein Doktorat macht. Er arbeitet als Schriftsteller, übersetzt Sophokles, Byron, gibt eine Sammlung italienischer Dichtung heraus. Vor allem seine Schrift *Theater und Publikum* beeinflusst den Neffen stark. Richard nutzt die reiche Bibliothek des Onkels, liest dort Goethe, Schiller und Shakespeare und findet wahrscheinlich hier Tiecks Novellensammlung mit der Geschichte des Tannhäuser.